

Kirchenchor

Was läuft im Kirchenchor?

Keine Gottesdienste mehr, keine Probenabende mehr, und doch behält der Kirchenchor auch in Zeiten der Corona-Pandemie seine Bedeutung. Die gesanglichen Aspekte können mit Einschränkungen aufrecht erhalten bleiben, die sozialen Kontakte erleben einen Höhenflug, der Humor kommt nicht zu kurz, die Kreativität blüht auf, summa summarum: Das Vereinsleben ist intakt.

Ratlosigkeit, Bedenken, Angst, Hoffnung, Zuversicht, Gottvertrauen, Mitgefühl, s'Bescht drus mache, jetzt zämehaa – die ausgelösten Gefühle der Corona-Pandemie sind bei den Chormitgliedern vermutlich ebenso vielfältig wie bei der weltweiten Bevölkerung. Just bei Redaktionsschluss (11. Mai) treten zwar Lockerungen in Kraft, doch wie's weitergeht, ist noch offen.

Gesangliche Aspekte

Wann wir wieder in corpore proben und einen Gottesdienst gesanglich begleiten können, ist noch völlig offen, gehören doch viele Mitglieder der Risikogruppe an. Doch wir bereiten uns darauf vor: Die Noten möglicher Lieder zu Hause, Tonaufnahmen aus der früheren Zeit, einzelne Stimmen vorgespielt oder vorgesungen, wir müssen den Gesang nicht vernachlässigen, wir können üben.

Die sozialen Kontakte

Ab und zu ein kleiner Schwatz beim zufälligen Zusammentreffen (zum Glück gabs ja nie ein Ausgehverbot), doch der Höhenflug der sozialen Kontakt untereinander wird durch die elektronischen Medien ermöglicht. 36 aktive Sängerinnen und Sänger zählt der Verein, 31 Personen sind im WhatsApp-Chat via Handy zusammengeschlossen. Ein untrüglicher Beweis, dass selbst die älteren Mitglieder den neuen Medien gegenüber offen eingestellt sind. Neuigkeiten, Geburtstagswünsche, Erlebnisse und vieles mehr werden da rege ausgetauscht, man bleibt miteinander verbunden.



Humor muss sein: Ob der «Enkeltrick» wohl funktioniert hat und die Oma ihr Opfergeld dem kleinen Sigrist eingeworfen hat?

Humor und Kreativität

Dem Humor und der Kreativität im Austausch untereinander sind keine Grenzen gesetzt. Originelle musikalische Leckerbissen werden dargeboten, am Sonntag Morgen ertönen die Glocken der Pfarrkirche, musikalisch begabte Tänzer springen auf einem übergrossen Klavier auf den Tasten herum und spielen eine perfekte Melodie, der Scheibenwischer eines Autos wird als Antrieb für den Glockenschwung der in Reih und Glied aufgehängten Kuhglocken benützt, der Frühlingsblueschicht wird in seiner schönsten Pracht gezeigt, die täglich angezündete Kerze auf dem Balkon leuchtet in die Nacht, ein Wurzelstock aus dem Nagelwald erfreut



Der prächtige Stier vom Adalboden, seine tiefe Bassstimme konkurrenziert sich mit derjenigen seines Meisters Robert Wiget.



So schön und so nah: Der Wurzelstock im Nagelwald, fotografiert von Josef Reichlin (Förster Sebi)

die Gemüter, ein einheimischer Stier lässt seine tiefe Bassstimme erklingen und und und... Auffallend, dass auch kleine, unscheinbare Schönheiten und Dinge unseres Alltags und unserer Umgebung plötzlich wieder Beachtung erhalten. Beachtung, die sie eigentlich immer verdient hätten, uns aber die Zeit für deren Wahrnehmung fehlte. Unschwer lässt sich erkennen, dass sich die Mitglieder des Kirchenchors mit der herrschenden Situation arrangiert haben und das Beste daraus machen. Gerne hoffen wir, dass das auch ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gelungen ist und wir alle bald wieder gestärkt den vielleicht sogar in positivem Sinne veränderten Alltag in Angriff nehmen können.

Albert Beeler, Aktuar

Die Schweiz druckt bei Triner Media + Print



www.printed-in-switzerland.com

printed in
switzerland